

Aus der Tätigkeit der Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins : Zusammenfassung der Jahresberichte von 1937

Autor(en): **Haegele, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **42 (1937-1938)**

Heft 14

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

42. Jahrgang

Heft 14

20. April 1938

D' Ysicht

Mys Müetti het mer albe gseit:
Lue, d'Schuel isch nid vergäbe!
Pack ds Lehren a,
U gib nid nah,
Du bisch de einisch besser dra,
We d'öppis chasch für ds Läbe!

U später het der Vatter gemeint:
Los, Bueb, du muesch di rüehre!
Gang, stell dy Ma,
U blyb nid stah,
Bi'r Arbeit heisst es, vorwärts gah
U d'Redli flyssig schmiere!

Sie hei mer beidi d'Wahrheit gseit:
Me cha sech nid gnue wehre! –
Der Kampf isch cho
U ds Läben o! –
Un i bi jitz zur Ysicht cho,
Dass 's nie ufhört mit Lehre!

Aus der im Verlag Benteli AG., Bern-Bümpliz, erschienenen Gedichtsammlung «Unterwegs», Gedichte von Martin Greber.

Aus der Tätigkeit der Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Zusammenfassung der Jahresberichte von 1937

Das Vereinsjahr 1937 nahm einen ruhigen Verlauf. Der Mitgliederbestand ging, wie sich aus den Berichten errechnen liess, leider etwas zurück. (Zwei Berichte gingen nicht ein und zwei waren nicht vollständig ausgefüllt.) Sicher wäre da und dort eine Kollegin, die sich gerne in einer Sektion Anregung holen würde, wenn sie nur aufgefordert würde dazu.

Vorstandsänderungen: Die Sektion Zürich meldet: M. Fahrner, Präsidentin; S. Rauch, Vizepräsidentin; E. Milt, Quästorin; Kl. Freihofer, Korr.-Aktuarin; L. Weckerle, Versandaktuarin; Frl. Blass, Protokollaktuarin; M. Schälchlin, Beisitzerin.

Beim Durchlesen der Jahresberichte ergab sich der Eindruck, dass durch den Rückgang der Krise die Angriffe auf die berufstätigen Frauen abgenommen

haben. Das zeigt sich deutlich aus den Vortragsthemen und dem Interessensbereich des vergangenen Jahres.

Es entspricht wohl auch dem Bedürfnis der meisten Kolleginnen, das, was sie den ihnen anvertrauten Kindern geben, irgendwie, sei es durch Gedankenaustausch im Freundeskreise, durch Besprechung aktueller Erziehungsfragen, durch Anregung in Kursen oder durch neue Eindrücke auf Ausflügen, wieder zu ersetzen, um durch Jahrzehnte frisch und fröhlich mit ihrer Schülerschar « marschieren » zu können. Diesem Bedürfnis kommen weitgehend die Sektionen entgegen. Bieten sie doch auf der Landschaft oft die einzige Möglichkeit zur beruflichen und geistigen Weiterbildung von aussen. Wer von uns hätte nicht das Bedürfnis dazu!

So haben im vergangenen Jahre folgende Sektionen Kurse veranstaltet: Sektion Aargau: Sprechkurs; Sektion Bienne et Jura: Kartonagekurs; Sektion Büren-Aarberg: Modellierkurs; Sektion Oberland: Turnen auf der Unterstufe.

Sehr anregend wirken auch Schulbesuche. Die Sektion Aargau sah ihren Kursleiter, Herrn Frank (und Herrn Rud. Schoch, Singen) an der Arbeit. Ebenso machte sie unter Leitung des Zürcher Pestalozzianums einen Schulbesuch in Dänikon an der Lägern.

Vom regen geistigen Interesse unter der Lehrerinnenschaft zeugen die 29 gemeldeten Vorträge. Davon sind 22 methodische oder pädagogische Themen. Wohl auch ein Beweis dafür, dass sich die Lehrkräfte intensiv mit beruflich wichtigen Dingen beschäftigen können, wenn sie keine Angriffe von aussen in Kampfstellung treiben.

In drei Sektionen sprach Elisabeth Müller über « Arbeit an der Jugend », « Aus meinem Schulleben », « Aus meiner Erzieherarbeit ». Die Sektion Basel liess Herrn Grauwiler, Liestal, über « Schulkind und Freizeit » als Beispiel zu einem Elternabend und über dessen Bedeutung sprechen. In St. Gallen tauschte man Erfahrungen aus über den engern Kontakt von Schule und Elternhaus. Die Sektionen Burgdorf und Emmental hörten Fr. Scheiblauber, Zürich, über « Rhythmik in der Schule » an. Ebenfalls bei der Sektion Emmental und Basel-Stadt las Lisa Tetzner « Märchen aus aller Welt », während bei den Bernerinnen Anna Keller über « Das Märchen » sprach. Die Thurgauerinnen beschäftigte die Bedeutung des Arbeitsunterrichtes in der Gesamterziehung, ebenso Rudolf von Tavel lebendige Gestalten in seinen Werken. Die Schaffhauserinnen interessierten sich für Sprachheilunterricht und englisches Erziehungswesen, während die Oberländerinnen vom « Festefeiern in der Schule » sprachen. Die Sektionen Biel und Büren-Aarberg führten heimelige Klausenfeiern mit anschliessender Ausstellung von Weihnachtsarbeiten aus der Schule durch. In der Sektion Burgdorf sprach Fr. Dr. E. Rotten, Saanen, über « Stufen der Friedensarbeit » und in der Sektion Oberaargau Frau Dr. Huber, Glarus, « Über das Reifwerden », von Rainer Maria Rilke, und Prof. Eymann, Bern, über « Goethes Urpflanze ». Die Baslerinnen hörten den Vortrag « Die heutige Lage der berufstätigen Frau » und die Solothurnerinnen « Der junge Buchser als Maler und Schriftsteller ». Die Zürcherinnen interessierten sich für « Staatsbürgerliche Erziehung der Mädchen » und ihr neues Lehrerbildungsgesetz.

In Basel, Bern, St. Gallen und Zürich wurde über das Leben von Emma Graf erzählt und da und dort ein Teeabend oder eine Verlosung zugunsten des Emma Graf-Fonds veranstaltet. Dadurch flossen ihm im vergangenen Jahre einige Mittel zu, über welche stellenlose junge Kolleginnen im geeigneten Moment froh sein werden.

Mehr als Worte spricht das Arbeitslager auf dem Steigerhubel von der Fürsorge für die stellenlosen Kolleginnen, welches der kantonal-bernische Lehrerinnenverein vergangenen Herbst für sie durchführte. (Bericht einer Kurs-Teilnehmerin in der «Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung» Nr. 6 vom 20. Dezember 1937.) Es war eine grosse Arbeit und das Gelingen ungewiss. Wer aber die Schreiben der heimgekehrten Kursteilnehmerinnen liest, ist davon überzeugt, dass das nicht das einzige Lager bleiben wird und ist hoch erfreut über die anfänglich skeptischen, jetzt begeisterten jungen Menschen. Das ist wohl der schönste Dank für die Urheberinnen und Leiterinnen des Lagers. Es ist zu hoffen, dass die jungen Kolleginnen spüren, wie sehr es den im Amte stehenden Lehrerinnen darum zu tun ist, ihnen nach besten Kräften zu helfen und dass bei Berufsorganisationen die Älteren es sind, welche den Jüngeren den Weg ebnen.

Auch die grosse Arbeit des Vorstandes der Sektion Basel-Stadt am Stellenvermittlungsbureau ist als Hilfe für die stellenlosen Kolleginnen zu betrachten. Im Jahresbericht heisst es: Ueber die vermehrte Propaganda für das Stellenvermittlungsbureau wurde schon im Herbst in unserer Zeitung berichtet. Es hat sich gezeigt, dass die Schwierigkeiten, mit denen es zu kämpfen hat, viel grössere sind, als zur Gründungszeit 1903, im Ausland wegen der Einreisebeschränkung, im Inland wegen der zunehmenden Verstaatlichung des Stellennachweises. Der Basler Vorstand kam zur Ueberzeugung, dass unter den jetzigen Verhältnissen die Anstellung einer in allen Bureauarbeiten erfahrenen und gewandten Kraft notwendig sei und stellte daher in diesem Sinne einen Antrag an den Zentralvorstand. Seit anfangs Februar ist eine Sekretärin neben Fr. Reese tätig.

Auch dieses Jahr waren die Kolleginnen nicht nur bildungshungrig, sondern auch reiselustig. Die Bernerinnen liessen sich in Gedanken nach Marokko führen, während die Sektionen Basel-Stadt und Ob- u. Nid-Aargau den Herzberg, die Aargauerinnen aber das Welttheater in Einsiedeln besuchten. Die Sektion im Baselland unternahm einen Ausflug auf die Sissacherfluh und nach Gelterkinden und hörte ein Referat über die Funde auf der Fluh. Die Schaffhauserinnen machten eine Rheinfahrt. Zweimal waren die Bielerinnen unterwegs. Kein Wunder, wenn Jura und See so verlockend nahe sind. Einmal fuhren sie auf den Chasseral, ein andermal über den See nach Ligerz und verbanden damit die Besichtigung einer Kunstaussstellung. Die Sektion Bienne fuhr auf die Petersinsel, während von Büren-Aarberg ein Ausflug nach La Sauge und Witzwil arrangiert wurde. Die Emmentalerinnen verbanden mit ihrer Autofahrt nach Gerzensee und Wichtrach einen Vortrag über «Elternhaus und Schule». Die Sektion Oberland besuchte die Anstaltsschule im Blindenheim Spiez und die Solothurnerinnen die Tonwarenfabrik Aechemannsdorf.

Auch dieses Jahr konnte durch Unterstützungen Not gelindert werden, sei es an alte, kranke Kolleginnen oder durch den Krieg ins Elend geratene Kinder. In Zürich wurde auch eine Sammlung für die Erholungs- und Ferienfürsorge für Frauen durchgeführt.

Wiederum zeigt die Jahresarbeit der Sektionen, dass die schweizerischen Lehrerinnen mit innerer Freude ihren Beruf ausüben, und ihr Bildungsdrang beweist, dass sie Menschen sind, die an sich arbeiten zum Nutzen der ihr anvertrauten Jugend. Möge es dem Schweizerischen Lehrerinnenverein vergönnt sein, weiter in Frieden die schweizerische Lehrerinnenschaft in sich zu vereinen und dieser wiederum, die Schweizerjugend zu friedliebenden, charakterfesten Menschen heranbilden zu helfen.

M. Haegele.